

der brennenden Kerzen die jugendlichen Stimmen herüber;  
sie fangen:

„Stille Nacht, heilige Nacht —  
Alles schläft. Einsam wacht  
Nur das traute, hochheilige Paar,  
Holder Knabe im lockigen Haar,  
Schlaf in himmlischer Ruh.“

Freilich flossen Minnas Tränen bei diesen Klängen, und es war ihr, als habe sie eine so tiefe Sehnsucht nach Bruno wie in diesem Augenblick noch niemals empfunden. Welches Auge wäre wohl trocken geblieben! Dann aber, als das Lied zu Ende war, fühlten sich alle freier und leichter, denn die heilige Bedeutung dieses schönen Tages trug sie über den persönlichen Schmerz empor. Fröhlich und heiter war niemand, und keiner wollte es sein; aber ein Gefühl der innigen Zusammengehörigkeit umschlang sie alle, und einem jeden wurde es bewußt, daß es eine ewige Liebe gibt, die, wenn auch ein Herz aufgehört hat zu schlagen, doch nicht gestorben ist.

### 18. Eine Schwere Aufgabe.

Es war in den ersten Tagen des neuen Jahres; die drei Schwestern kehrten von ihrem gewohnten Spaziergange zurück. Plötzlich vernahmen sie hinter sich verworrenen Lärm und das Rasseln eines in rasender Eile daherstürmenden Wagens; zugleich schrien und winkten einige ihnen entgegenkommende Männer, als ob sie die Mädchen vor nahekommendem Unheil warnen wollten.

Minna, die Gefahr ahnend, riß die Schwestern zur Seite, da flogen auch schon die scheugewordenen Pferde mit der offenen Chaise des Direktors Karling an ihnen vorüber; es war nur ein Augenblick, und doch hatten sie gesehen, wie sich der hinten aufsitzende Kutscher vorbeugte, um seinen Herrn beim Anziehen der Zügel beizustehen.